

# Predigtdienst

Rundbrief für die  
Prädikantinnen und  
Prädikanten der  
Evangelischen Kirche  
im Rheinland

# Inhalt

Vorwort ... und mehr .....	4
Andacht zu 1. Thess 5,9 .....	7
Andacht zu Psalm 56,9 .....	9
Veränderungen – Umstrukturierung.....	11
Veränderungen – Abschied und Neuanfang .....	12
Tag der Rheinischen Prädikantinnen und Prädikanten, 24.9.2022 .....	14
20 Jahre Sprecher*innenkreis der ehrenamtlichen Prädikant*innen .....	14
Rechenschaftsbericht des Sprecher*innenkreises.....	17
Wahl des neuen Sprecher*innenkreises .....	18
Rückblick auf die Fortbildung „Wenn das Geld im Kasten klingt“ – Gott und Geld .....	18
Das Wächteramt der Kirche .....	20
Prädikative O-Töne .....	22
Aktuelle Literaturempfehlungen .....	23
Landeskirchliche Fortbildung 2023 .....	24
Kursplanung 2022/2023.....	25
Kontaktadressen.....	26

Wir bitten dringend darum, uns alle Personenstands- und Adressänderungen weiterzugeben, damit das Prädikant\*innenregister auf dem neuesten Stand gehalten werden kann. Bitte teilen Sie diese Informationen an Frau Herrmann mit:  
Telefon: 0211 4562-431, E-Mail: meike.herrmann@ekir.de

# Vorwort

## ... und mehr

Liebe Prädikantinnen und Prädikanten,  
liebe Schwestern und Brüder,

mitten hinein in eine erneute Umstrukturierung des Fachbereichs und des Zentrums Gemeinde und Kirchenentwicklung wird in meiner Straße großflächig plakatiert:



mutatis mutandis. Staunend näherte mich auf dem Nachhauseweg dieser Botschaft aus der Werbewelt, als Nachdenkzettel deklariert, und entdeckte im Kleingedruckten des Plakates gleich drei Übersetzungs-/Deutungsangebote:

1. unter Abänderung des zu Ändernden
2. Anpassung an die neuen Umstände
3. unabdingbare oder nötige Veränderung.



„#Nachdenkzettel“ ist ein Projekt von „out and about“ (OAA), einer Künstler\*innengruppe, die in der Coronakrise begann Kunst nach draußen zu tragen, wohl auch, um nicht ganz von der Bühnenfläche zu verschwinden. So lautet im Netz und in der WZ die Erklärung für diese auffälligen Plakataktionen mitten in Wuppertal.

In diesem Sinn deklariere ich die beiden **Andachten** dieser Ausgabe des Rundbriefs auch einfach mal als „Nachdenkzettel“, An-denken und Nach-denken. Sie kreisen um Grundthemen des Lebens in dieser Zeit, die von Corona und Krieg in der Ukraine geprägt war und ist. Woher kommt mir Seligkeit, Glück? Und wohin mit meiner Trauer? Jeder Tag des gemeinsamen Lernens in der Zurüstung wird morgens und abends getragen von ganz eigenen, geistlichen Impulsen. Beide Andachten wurden in je einem Abschlusskurs 2022 von Teilnehmenden gehalten (S. 7-10).

Ja, wir hatten das Glück, im Verlauf der letzten über zwei Jahre neben digitalen Formaten auch manche Wochen in Präsenz tagen zu können. Natürlich mit Schutzmaßnahmen. Und ja, wir waren traurig, dass manches an Übungen und Feiern, an Kontakt und Selbstverständlichkeit immer noch nicht möglich war. Dennoch: Was für ein Glück, leben zu können, zu tagen und auch dies, dass

sich bei diesen Kurswochen niemand mit Corona angesteckt hat! Fünf zum Teil mehrmals geschobene Zurüstungszeiten Ehrenamtlicher und beruflich Mitarbeitender (darunter auch die beiden Zyklen der Zusatzkurse) konnten in 2021 und 2022 mit den Kolloquien endlich beendet werden – also: Ordination feiern und Platz machen für Neue!

Dabei sei ausdrücklich von Herzen allen gedankt, die mit Geduld, Kreativität und enormem Einsatz dafür gesorgt haben, dass Kurse, Tagungen, Gottesdienste und Treffen in digitalen Formaten und in Varianten von präsent tagenden Kleingruppen, „hybriden“ Veranstaltungen, Verschriftlichungen, Telefonaten, Zoomkonferenzen und Einzelarbeit stattfinden konnten. Zu nennen sind viele einzelne Personen, von Kursleitenden und Referent\*innen bis Dezenten, Verwaltungskräften und Mentor\*innen, Anwärter\*innen und Prädikant\*innen, Kolleg\*innen im Zentrum wie in der EKD ...

Bei **Umstrukturierungen und Veränderungen** gibt es immer auch Abschiede von Orten, vertrauten Abläufen, Arbeitsweisen und – Menschen. Auf S. 11-13 finden Sie Information, Dank- und Abschiedsworte.

Ein Dank auch an den **Sprecher\*innenkreis der beruflich Mitarbeitenden**, der dazu beigetragen hat, dass die **Tagung der beruflich Mitarbeitenden Prädikant\*innen** („Auftanken“) dann am 17. November 2021 auf der Bundeshöhe in Wuppertal als Ersatz für den ursprünglich geplanten Termin stattfinden konnte. Das Impulsreferat von Landespfarrerin Irene Hildenhagen, der Leiterin des Hauses der Stille in Rengsdorf, finden Sie auf der Homepage

[www.gemeinde-kirchenentwicklung.ekir.de](http://www.gemeinde-kirchenentwicklung.ekir.de).

Der **Tag Rheinischer Prädikantinnen und Prädikanten**, mit dem Sprecher\*innenkreis der Ehrenamtlichen als partizipativ gestalteter Tag zum Thema „Kasualien“ vorbereitet, fiel dem ersten Corona-Jahr zum Opfer. Ich freue mich, Sie nun zum **24. September 2022** nach Bonn einladen zu können (S. 14). Mutatis mutandis – Schwerpunktthema wird der Veränderungsprozess unserer Kirche bis zum Jahr 2030 sein, mit dem speziellen Blick auf die verschiedenen Verkündigungsdienste. Als Gast und Impulsgeber konnte uns bereits kurz nach seinem Dienstantritt Präses Dr. Thorsten Latzel zusagen.

In Bonn gilt es auch, einen neuen Sprecher\*innenkreis zu wählen, denn die reguläre Amtszeit von vier Jahren endet für die sieben ehrenamtlichen Mitglieder. Sie finden den **Rechenschaftsbericht** auf S. 17.

**20 Jahre Sprecher\*innenkreis der ehrenamtlichen Prädikant\*innen** gilt es zudem zu würdigen! Einen Einblick in Entstehung, Aufgaben und Tätigkeit geben Ulrich Bauer und Gründungsmitglied Dr. Lothar Weiß (S. 14).

Im Mai 2022 gab es eine besondere „2 G“-Veranstaltung in Überdorf: die **Fortbildung „Wenn das Geld im Kasten klingt – Gott und Geld“**. Ein kleiner Einblick und Appetitanreger zur Beschäftigung mit diesem Thema ab S.18. Hier auch ein persönlicher Nachtrag des Referenten Pfarrer i. R. Dr. Norbert Ittmann zum „Wächteramt“.

**Literaturanregungen** (S. 23), **Kursplanung 2022/2023** (S. 26) finden Sie wie immer hier im Rundbrief, aktualisiert auf der Homepage im Verlauf des Jahres mit Hinweisen zu Fortbildungen, die uns zur Kenntnis gebracht werden. Schauen Sie einfach öfter mal dort hinein!

Den letzten Weihnachtsbrief prägte „Digitalis“, der Fingerhut, heilend und hochgiftig.

Dieses Mal habe ich mich inspirieren lassen von einer anderen Pflanze, dem **Wandelröschen** (vgl. Umschlag). In **Zeiten der Veränderung** braucht es biegsame, anpassungsfähige und wandelbare Pflanzen wie Lantana Camara (von lat. lentare, biegen), die dank gutem Wurzelgrund die Kraft zu vielfältigem Blühen und Wachsen haben. Wie ein Chamäleon kann das Wandelröschen im Lauf des Jahres die Farbe der Blüten wechseln, von gelb zu orange bis rot und violett; gezüchtete hybride Pflanzen gar in Regenbogenfarben. Aber Vorsicht: Diese Schönheit aus der Familie der Eisenkrautgewächse ist für Menschen giftig und in ihren südlichen Herkunftsländern invasiv! Das Wandelröschen weiß sich zu wehren: Raue abwärts gerichtete Borsten oder kurze Stacheln schützen es.

In allen Veränderungen, die unsere Kirche, die Gemeinden und Einrichtungen nötig haben und erleben, wünsche ich Ihnen und uns allen, dass wir gut verwurzelt bleiben im Grund unserer Hoffnung! Wehrhaft, prophetisch wachsam, so behütet die Gemeinde Jesu Christi ihren Schatz: die Menschen und das ganze bewohnte Erdenhaus. Wer diesen Schatz ausrotten will und angreift, vergiftet ja das eigene Leben. In diesem Sinne, Hüterin der Schöpfung Gottes zu sein, wünsche ich uns als Kirche und Gemeinden

invasives Wachstum. Und dabei möge dann die Schönheit Gottes durch uns aufleuchten zum Segen für die Welt, in allen Farben und Spektren der Charismen.

Ihre *Bärbel Krah*

Wuppertal, im Mai 2022

## Andacht zu 1. Thess 5,9

im Abschlusskurs (1/19) am 25. Januar 2022

Wann warst du eigentlich das letzte Mal so richtig selig? Vor Glück? Beim tiefen, entspannten Schlafen? Nach erfolgreichem Tun? Vielleicht heute – nach überstandenem Coaching deiner Predigt? Kannst du dich erinnern?

Als ich klein war, das weiß ich noch gut, als Kind damals, da gab es sie öfter: Dinge, Momente, die mich glücklich und beseelt gemacht haben. Heute – erwachsen und so vernünftig – spür ich sie eher selten. Erwinnere mich kaum.

Aber so ein neues Jahr, das macht mich – eigentlich immer schon, auch vor diesen Pandemiezeiten – ziemlich sehnsüchtig nach solchen Seligkeiten.

Ich spür, wie sehr ich sie brauche, vermisse – ganz besonders jetzt – nach so langer Zeit Corona-Pandemie, nach Entbehrung und Verzicht.

Die Bibel sagt – und das ist der Lehrtext heute:

„Denn Gott hat uns nicht dazu erwählt, dass uns im Gericht sein Zorn trifft“ (BB)  
„sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus.“ (Luth 2017)

Gott hat mich ausgeguckt zum Seligsein.  
Ich – du – wir alle – dazu erwählt, die Seligkeit zu besitzen.

Und ich, ich denke in diesem noch recht jungen Jahr, in diesem Pandemiejahr 3, Woche 4: Ich kann das kaum glauben!

Vor einem Jahr ungefähr, da hatte ich dem Jahr 2020 einen Brief geschrieben. „Danke für nichts – 2020“ hatte ich ihn genannt und mich darin ziemlich aufgeregt!

Über dies erste Pandemiejahr – von dem ich damals noch dachte, es würde als **DAS** Corona-Jahr in die Geschichte eingehen. Darüber, wie das war, als mir erst Klopapier und Kontakte, dann die gute Laune und zuletzt der Mut weggeblieben waren. Als ich anfing, mir ernsthaft Sorgen um die Seele zu machen, wirkliche Seel-Sorge! Ich hab mit 2020 gehadert wegen meiner geschredderten Pläne, der geplatzten Träume, all der Sorgen – und der Angst auch.

Zuletzt hatte ich diesem verrückten Jahr die Hand gereicht: Weil ich mich beim Zurückschauen auch an das Gute erinnern wollte, an die winzigen Seligkeitsmomente.

Seither hat sich nicht gar so viel geändert.

An der Pandemie-Situation kaum, fünfte Welle! – und auch nichts an meiner Verunsicherung und dem Elend, an meinen Wünschen, meinem so trotzigen Hoffen, meiner Sehnsucht.

Mein Herz ist prall gefüllt damit. Denn ich hab so viel an Wünschen. Sie richten sich an das Leben, an mich. Und auch an Gott.

Gehört sich das? Keine Ahnung! Möglicherweise nicht! Das Leben ist ja schließlich kein Wunschkonzert.

Trotzdem traue ich mich, mit meiner Wunschliste zu Gott zu gehen. Weil ich hoffe, er nimmt mich, wie ich bin. Und weil ich ihn an sein Versprechen erinnern will, dass er mich – und dich und alle – ausgeguckt hat für Seligkeiten!  
Deshalb traue ich mich!  
Vertraue, dass das gilt: Dass Gott mich – mit all meiner Bedürftigkeit, meinen Wünschen, meiner Sehnsucht nach Seligkeitsdingen – auch in Pandemiejahr 3 nicht abweist.

Denn ich brauche endlich wieder eine Pause von all den Unseligkeiten, brauche ganz dringend das Gegenteil: paradiesisches Setting, himmlische Zustände, goldene Zeiten – unverblümete Seligkeiten.

Ich bräuchte Sahne auf dem Kuchen, einen Schuss Eierlikör im Kaffee, Glitzer-Nagellack an einem ganz normalen Dienstag, das Gefühl von High Heels unter den Fußsohlen, einmal wieder im Restaurant sitzen mit echten Stoffservietten, Kerzenleuchter statt Neonlicht.

Brauche so sehr wieder Wonne, Entzücken, Glücksmomente. Aber am meisten brauche ich wohl immer und immer wieder den Satz: Dass ich es wert bin, Seligkeit zu besitzen.

Ich bin die Sahne wert und den Nagellack, die Kerzenleuchter – und auch die Seligkeitsdinge, mitten in meinem endlosen Pandemiealltag.

Und vielleicht kann das für diesen Abend, an Tag 25 in Pandemiejahr 3, mein kleiner, für mich überhaupt nicht mehr selbstverständlicher Glaube sein: dass ich Sein großes Ja höre, für mich und mein Leben, und auch für die Seligkeit – einfach so.

“Denn Gott hat uns nicht dazu erwählt, dass uns im Gericht sein Zorn trifft“ (BB)  
„sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus.“ (Luth 2017)

Amen.

*Birgit Annighöfer-Lütke*

*Nach einer Anregung von Birgit Mattausch, abgerufen am 10.01.2022:  
<https://www.evangelisch.de/blogs/spiritus/195540/10-01-2022>*

## Andacht zu Psalm 56,9

im Abschlusskurs (1/20) am 4. April 2022

Manche Bibelworte sind zum Weinen schön. So wie z. B. der folgende Vers aus Psalm 56:

*„Sammle meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie.“*

Dieser Psalm wird, wie so viele der Psalmen, König David zugeschrieben. Den hatten die Philister, seine Erzfeinde, in Gat ergriffen. Er ist in arger Bedrängnis, er weint und bangt um sein Leben. In seiner großen Not wendet er sich an Gott.

Eigentlich sind Tränen schon von jeher die Domäne der Frauen. Und so kommt mir bei diesem Vers ein Bild von Gott als Tränensammlerin in den Sinn. Ich seh' sie vor mir, wie sie ihre Hand zärtlich unter die verquollenen und überlaufenden Augen des Weinenden hält. Wie sie behutsam das ganze salzige Nass auffängt und in einen Krug gibt. Berührend und töricht zugleich, dieses Bild.

Seltsam, der Beter des Psalms bittet nicht, Gott möge seine Tränen abwischen oder trocknen. „Sammle meine Tränen in deinen Krug!“ verlangt er.

Hier pocht einer auf sein Recht, in seinem Schmerz wahrgenommen zu werden. Mehr noch, der Ausdruck des Schmerzes, die Tränen, sollen bei Gott aufbewahrt werden. Ein Gefäß dafür steht schon bereit.

Das Kind in einem überfüllten Flüchtlingslager im Jemen – jeden Abend muss es hungrig ins Bett gehen:

*Sammle meine Tränen in deinen Krug!*

Die ukrainische Mutter, die mit ihren Kindern aus Angst vor Bomben und Raketen nächtelang in einem Luftschutzkeller ausharren muss:

*Sammle meine Tränen in deinen Krug!*

Der Mitarbeiter, der von seinen Kollegen schon monatelang gemobbt wird:

*Sammle meine Tränen in deinen Krug!*

Und als ob sammeln nicht schon genug wäre, fügt der Beter noch hinzu: „Ohne Zweifel, du zählst sie.“

Tränen zählen – menschlich gesehen ein unmögliches Unterfangen! Wer könnte sie wohl zählen, all die unzähligen vergossenen Tränen?

Gott kann es. Gott *sammelt* und *zählt* die Tränen. Kein Leid versickert ungesehen im Sand, kein Schmerz verschwindet einfach in der Versenkung. Gott kümmert sich um den Kummer ihrer Geschöpfe. Alle Tränen werden von Gott sicher verwahrt. So wertvoll sind die Tränen in Gottes Augen, dass sie sogar Tropfen für Tropfen gezählt werden. Dessen ist

sich der Beter absolut gewiss. Damit bekommen die menschliche Verzweiflung und das Herzeleid ein Maß. Das ganze Ausmaß an erlittener Ungerechtigkeit, an Demütigung und Not wird messbar und sichtbar. Gott, die passionierte Tränensammlerin.

Gottes Passion ist es, das menschliche Leid zu sammeln. Wer Leid sammelt, kann nicht umhin mitzuleiden. Gott leidet am Leid der Menschen. Was für ein törichtes Bild! Aber den Beter tröstet gerade dieses Bild. Er weiß, dass sein erlittenes Unrecht und sein Weinen darüber, diese menschenfreundliche, zarte Gottheit nicht kalt lassen. Gott hat Erbarmen mit ihm und sie ist auf seiner Seite.

Das lässt ihn neue Hoffnung schöpfen. Das verwandelt seine Klage in Mut. „Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht, was können mir Menschen tun?“ (Ps 56,12) bekennt der Beter in den Folgeversen.

Eines Tages, wenn das Maß voll ist, wenn die letzte geweinte Träne den göttlichen Krug zum Überlaufen gebracht hat, wird Gott den Krug leeren und alle Tränen in ein rechtes Licht rücken. Samt denen, die die vielen Tränen verursacht haben. Einmal, so ist uns verheißen, wird Gott Recht sprechen.

Und nur Gott allein weiß, wer in diesem Gericht bestehen wird.

*Sabine Keller*

## Veränderungen – Umstrukturierung

Am 8.4.22 entschied und veröffentlichte die Kirchenleitung der EKIR folgende Umstrukturierung:

**Die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland stellt das Landeskirchenamt weiter konsequent als Service- und Kompetenzzentrum für die Kirchengemeinden und Kirchenkreise auf. Deshalb hat sie nach intensiven Beratungen beschlossen, die Aufgaben des Zentrums Gemeinde und Kirchenentwicklung (Wuppertal) zum nächstmöglichen Zeitpunkt mit den Aufgaben von Dezernat 1.1 im Landeskirchenamt (Düsseldorf) zusammenzuführen. So werden Ressourcen gebündelt, Kompetenzen gestärkt und Doppelstrukturen weiter abgebaut.**

„Das Landeskirchenamt versteht sich als Kompetenzzentrum, um durch Beratung und Einbringung von Impulsen Entwicklungs- und Innovationspotenzial in den 643 Kirchengemeinden und 37 Kirchenkreisen zu stärken“, erläutert Vizepräsident Dr. Johann Weusmann, der als Leiter des Landeskirchenamts mit der Umsetzung beauftragt ist. „Durch eine Zusammenführung der Arbeitsbereiche des Zentrums und des Dezernats 1.1 Theologie und Gemeinde werden Ressourcen für zentrale Arbeitsbereiche unserer Kirche zusammengeführt und gebündelt.“ Diese Veränderung, so Weusmann, ist Teil eines größeren Prozesses, der mehr Beratung und Unterstützung insbesondere für die Kirchengemeinden möglich macht.

### **Inhaltliche, konzeptionelle und strategische Vernetzungen**

Das Zentrum mit dem bisherigen Sitz in Wuppertal umfasst u. a. Arbeitsgebiete wie Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung, Gottesdienst, Kirche mit Kindern, Kirchenmusik, Missionale Kirche und Prädikantinnen und Prädikanten. Der Arbeitsbereich, der sich mit dem Dienst der Prädikantinnen und Prädikanten sowie der Ordination beschäftigt, wird künftig im Dezernat 2.2 Personalentwicklung angesiedelt sein. Die Räume des Zentrums Gemeinde und Kirchenentwicklung auf dem „Heiligen Berg“ in Wuppertal sollen künftig durch andere kirchliche Arbeitsbereiche genutzt werden.

(<https://news.ekir.de/meldungen/2022/04/die-kraefte-fuer-gemeinde-und-kirchenentwicklung-werden-gebundelt/>)

Für die Prädikant\*innenarbeit ist die Umstrukturierung zum 1.6.2022 (Abt. 2 Personal, Dez. 2.2 Personalentwicklung) beschlossen. Die anderen Arbeitsgebiete des Zentrums bleiben wahrscheinlich im bisherigen, wenn auch umstrukturierten Dezernat (Abt. 1 Theologie und Ökumene). Dies gilt ab dem 1.8.2022.

So heißt es für mich, **Abschied** zu nehmen **vom gesamten Team des Zentrums Gemeinde und Kirchenentwicklung**. Ich danke herzlich allen Kolleginnen und Kollegen, die die Prädikant\*innenarbeit, Frau Weber und mich persönlich unterstützt haben, fachlich und menschlich, digital, präsent, beratend und begleitend. Unzählbare Meetings und Protokolle,

Zoomkonferenzen und Telefonate, Lachen und Weinen, Zusammenarbeiten und Austausch, Symposien, Flyer, Tabellen, Kooperationen und Ideenküchen, Projekte und interne Umstrukturierungen und, und, und ... Nicht zu vergessen gemeinsames locked in Exitspielen, Schmausen und Fotosessions, Geburtstagsgrüße und Alltags-SMSen zum Durchhalten. So waren die wenigen Jahre im Zentrum, wart Ihr, Herausforderung in Geduld, Agilität und Technik und oft auch stärkende

Überlebensmittel in Gemeinsamkeit und Kollegialität. Der Abschied tut weh.

Mein Dank gilt auch dem **Beirat des Zentrums**, und hier nenne ich an erster Stelle mit dem Ticket „Prädikant\*innenarbeit“ als Mitglied Prädikantin Dr. Irmelin Schwalb. Vielen Dank, Irmelin, für Deine Fachkenntnis, Dein Vertrauen und Dein Engagement!

*Bärbel Krah*

## Veränderungen – Abschied und Neuanfang

Seit dem 1. Oktober 2010 arbeitet **Maren Weber** (vormals Maren Weiß) u. a. auch für und mit Prädikant\*innen. Vor allem mit solchen, die es werden wollen. Aber, was heißt „arbeitet“? Sie *ist* ein (großer) Teil der Prädikant\*innenarbeit; im Glauben unterwegs, singend, geduldig, kompetent, hilfsbereit, emotional beteiligt, kollegial, gebührend chaotisch, bodenständig, voller Hoffnung. Und dazu ausgezeichnet mit dieser Liebe zu guten, grammatikalisch klaren Texten. Würde ich sie beschreiben sollen, kämen neben vielem anderen auch Schmetterlinge, die Farbe Türkis, das Lektorieren, Googeln, Telefonieren und ein Thermomix vor. Das alles und ihr fachliches Knowhow bleibt unserer Landeskirche erhalten – aber nicht mehr in der Prädikant\*innenarbeit, sondern an anderer Stelle im Landeskirchenamt, in der Abteilung 1 (Theologie und Ökumene).

Habt Ihr ein Glück! möchte ich rufen. Aber ich rufe lieber laut aus vollem Herzen: Danke, Maren, für fast 12 Jahre gutes, eingespieltes Miteinander in der Arbeitsstelle, am ThZW, im Haus Gottesdienst und Kirchenmusik, in der Einrichtung für

Gemeindedienste, im Zentrum Gemeinde und Kirchenentwicklung. Möge Gott Dich und Deinen Weg segnen! Bless the Lord!

Seit dem 1.8.2019 begleitet **Karin Pflug** die Prädikant\*innenarbeit vom Dezernat im LKA her. Sie tut es klar, freundlich zugewandt und in umwerfend schneller, sachorientierter Kommunikationsweise. Auch Ihnen, Frau Pflug, sage ich von Herzen Dank für die vertrauensvolle und immer von Fachwissen, Humor und Loyalität geprägte Zusammenarbeit!

Auch Frau Pflug steht nun der Prädikant\*innenarbeit nicht mehr zur Verfügung, sondern wird an anderer Stelle im LKA arbeiten.



Unser Dezernent von erster Stunde an (und lange vor meinem Dienstantritt bereits), **Kirchenrat Pfarrer Eckart Schwab**, bleibt zum Glück weiter-



hin für die Prädikant\*innenarbeit zuständig und ist bereits in Abteilung 2 (Personal), für uns tätig.

Ein neues Team wird nun gebildet und sich einarbeiten. Mögen für alle Abschied und Neubeginn gesegnet sein!

Vor fast 12 Jahren wurde ich ins kalte Wasser bzw. in das für mich undurchschaubare Terrain der Prädikant\*innenarbeit geworfen. Das erste Jahr war anstrengend und tränenreich und ich stand oft kurz davor, das Handtuch zu werfen. Dass ich das damals nicht getan habe, ist vor allem Bärbel Krah zu verdanken!

Sie war geduldig und hat mir immer wieder erklärt, was wann und warum zu tun ist. Mit der Zeit sind wir ein richtig gutes Team geworden. Danke, liebe Bärbel!!!

Eigentlich wollte ich mindestens so lange in diesem Bereich arbeiten, bis Bärbel Krah in den Ruhestand geht. Die Auflösung des Zentrums – mit der ich nicht gerechnet habe – hat nun dazu geführt, dass ich mich dazu entschlossen habe, zwar mit ins LKA zu gehen, aber nicht ins Dezernat 2.2.

Einerseits bin ich traurig, dass ich nicht mehr mit Bärbel Krah zusammenarbeiten und mit Ihnen allen zu tun haben werde, andererseits bin ich gespannt, was nun auf mich zukommt.

Ich möchte mich bei Ihnen allen bedanken. Bei Anwärtinnen und Anwärtern, Prädikantinnen und Prädikanten, Mentorinnen und Mentoren, Referentinnen und Referenten. Bei Karin Pflug und Eckart Schwab aus dem Dezernat im LKA. Bei meinen Kolleg\*innen im Zentrum



Gemeinde und Kirchenentwicklung. Und bei Dir, liebe Bärbel!

Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit, Ihre und Eure Geduld, für Verständnis, wenn ich mal wieder mit allem zu spät dran war, für offene Ohren und Herzen, für gemeinsames Lachen und auch Klagen – einfach für alles!

Ich werde die letzten 12 Jahre und Sie/Euch alle nicht vergessen!

Vielleicht treffen wir uns am 24.9. beim Prädikant\*innentag oder irgendwo sonst. Ich würde mich freuen.

Meiner Nachfolgerin Meike Herrmann wünsche ich viel Freude im weiten Feld der Prädikant\*innenarbeit, gute Nerven und Durchhaltevermögen.

Gottes Segen Ihnen und Euch allen!

Ihre/Eure *Maren Weber*

Neu in der Arbeit mit Prädikantinnen und Prädikanten für Assistenz und Verwaltung: Meike Herrmann im Dezernat 2.2 in Düsseldorf.

Herzlich willkommen, liebe Frau Herrmann, und auf gute Zusammenarbeit!



Mein Name ist Meike Herrmann. Geboren am 21.07.1966 in Kettwig/Essen. Aufgewachsen bin ich in Mülheim an der Ruhr. Ich kann auf eine 25-jährige Amateur-Ballettkarriere zurückblicken und eine Ausbildung als Dekorateurin. Eine Weiterbildung im Beschwerde-Management und Assistenzwesen absolvierte ich nebenberuflich. 2011 fing ich beim Landeskirchenamt in Düsseldorf an. Nebenbei spiele ich auch sehr gerne Badminton und Bowling. Aber auch Tischtennis und Literatur sind ein Hobby von mir. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

# Tag der Rheinischer Prädikantinnen und Prädikanten

Herzliche Einladung!

Wann: **Samstag, 24.09.2022, 10-16 Uhr**  
Wo: Haus der Evangelischen Kirche Bonn, Adenauerallee 37, 53113 Bonn  
Anmeldung: bis zum 07.09.2022 an meike.herrmann@ekir.de  
Kostenbeitrag: 20 Euro

Schwerpunktthema des Tages werden die „Perspektiven der Verkündigungsdienste im Veränderungsprozess der EKIR bis 2030“ sein. Als Gast und Impulsgeber wird Präses Dr. Thorsten Latzel mit einem Referat „Zur Zukunft der Predigt und warum es gut ist, dass das nicht nur Pfarrer\*innen machen“ den Auftakt machen. Das Gespräch darüber, die Vertiefung in Workshops zu den Perspektiven der Verkündigungsdienste, zu neueren liturgischen Gesängen (mit

Kirchenmusikerin Katharina Wulzinger) und einem Angebot zum Bibliolog (mit Pfarrerin Katja Korf) schließen sich an. Der Sprecher\*innenkreis feiert 20-jähriges Jubiläum, und zugleich stehen turnusgemäß die Wahlen zu einem neuen Sprecher\*innenkreis an. Gerahmt wird der Tag durch geistlichen Impuls und Reisesegen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage <https://www2.ekir.de/inhalt/praedikantinnen-und-praedikanten>

Der Tag Rheinischer Prädikantinnen und Prädikanten auf dem Weg einer sich verändernden Kirche. Eine gute Gelegenheit sich zu treffen, für Information, Austausch und zum Auftanken!

## Sprecher\*innenkreis der ehrenamtlichen Prädikantinnen und Prädikanten seit 2002

20 Jahre Mitverantwortung tragen am Dienst an Wort und Sakrament in der EKIR

Beim Prädikantentag 2002 wurde, auf Empfehlung von Vizepräses Petra Bosse-Huber aus dem Landeskirchenamt der EKIR und dem Beauftragten der Predigthelferarbeit, erreicht, dass die Predigthelferinnen und Predigthelfer, wie sie seit 1942 hießen – entstanden aus dem Kirchenkampf der *Bekennenden Kirche im Rheinland* – einen Sprecherkreis konstituiert und gewählt haben. Das LKA hatte dies damit begründet, dass es einer ansprechbaren Vertretung, quasi eines Presbyteriums, in der Wahrnehmung der Ehrenamtlichen im Dienst an Wort und Sakrament bedarf. Es war und ist bis heute eine wichtige Arbeit. Zeitzeugen dieser Gründung waren u. a. Landespfarrer Dr. Erhard Griese und unser heutiges Mitglied Dr. Lothar Weiß.

Pfarrer Karl Haverkamp, der für die EKIR als Beauftragter diese Arbeit leitete und verantwortete, hat darum geworben, einen Kreis vernetzter und umsichtiger Vertreter\*innen an seiner Seite zu haben, die ihn beraten und unterstützen. Viele Arbeiten und Bearbeitungen lagen an. Der Verfasser dieses Berichts ist daran seit 2004 beteiligt. Insbesondere die Umbenennung der Arbeit in eine angemessene Bezeichnung, die Überarbeitung des Ordinationsgesetzes, des Prädikantengesetzes und der Verordnungen für diese Arbeit, hat der zuständige Dezernent, Kirchenrat Pfarrer Eckart Schwab mit uns bis heute vertrauensvoll und offen bearbeitet, geprüft, überarbeitet und zum Beschluss für die Landessynode fertiggestellt. So wurde dann – nach vielen Prüfungen der Namensgebung – 2005 das gemeinsame Ordinationsgesetz und auf dieser Basis 2006 das Prädikant\*innengesetz und die Prädikant\*innenverordnung durch die Landessynode beschlossen. Das gemeinsame Ordinationsgesetz für alle, bei dem die Altersbegrenzung und die Bezogenheit auf die Ordinationsgemeinde für die Prädikant\*innen herausgenommen wurden, verursachte insbesondere in den lutherisch geprägten Landeskirchen der EKD eine Diskussion und Reaktion. Diese halten teilweise an.

Der Ev. Kirchentag 2007 in Köln war vorzubereiten, und es war eine besondere Ehre, dass der Sprecherkreis durch seinen Vorsitzenden zusammen mit dem Kirchentagspfarrer Jan Jansen, dem Pfarrer der EKIR für den DEKT Köln, Joachim Lenz, und dem Leiter der Gottesdienststelle der EKIR, Pfarrer Dr. Martin Evang, in dem Gremium für die Vorbereitung für den Schlussgottesdienst mitwirken konnte. Die Gestaltung des Abendmahles in würdiger Form war die Aufgabenstellung, und die bis heute geltende Form der



vielen Altartische und das Hineintragen des Mahles durch liturgische Gruppen der Ortsgemeinden war die gemeinsame Entwicklung von Hauptamt und Ehrenamt. Die Diskussion im *Forum Verkündigung* erbrachte eine Verständigung über das Verständnis der Ordination. Die Aussage des damaligen EKD-Beauftragten Dr. Thies Gundlach, dass eine Verbesserung der Zurüstung der Gliedkirchen der EKD zu einer möglichen Ordination der Ehrenamtlichen in der Verkündigung führen könnte, hat sich nicht bewahrheitet. Mittlerweile haben die Landeskirchen der EKD ihre unterschiedlichen Ausbildungscurricula verändert. Diese sind in der Qualität auf hohem Niveau.

Die Vorstellung der Verkündigung durch Ehrenamtliche auf den Evangelischen und Ökumenischen Kirchentagen im Rahmen des *Marktes der Möglichkeiten* hat mit guten Publikationen der EKIR in hoher Effektivität die Möglichkeit der Verkündigung durch Ehrenamtliche in die Gliedkirchen der EKD getragen. Die Beteiligung des Sprecherkreises bei der Auswahl und Amtseinführung der Landespfarrerinnen Bärbel Krahn war ein wichtiger Teil unserer Arbeit und sollte beibehalten werden. Frau Krahn hat seit 2008 in herausragender Weise die Arbeit mit und für die Prädikantinnen und Prädikanten verbessert und den Erfordernissen der Landeskirche und der Anwärterinnen und Anwärter für die Zurüstung angepasst und weiterentwickelt. Mit



neuen Ideen und großem theologischen und organisatorischen Sachverstand trägt sie die Last der Zurüstungskurse, bearbeitet die Curricula und Kolloquien, betreut die Mentorinnen und Mentoren und die Beauftragen der Kirchenkreise für die Prädikant\*innenarbeit, begleitet den Sprecherkreis in seiner Arbeit und bearbeitet mit ihm und dem LKA zusammen die zweijährlich stattfindende Fortbildung beim *Tag Rheinischer Prädikantinnen und Prädikanten der EKIR*.

**Präses Nikolaus Schneider beim Prädikantentag 2006: „Sie sind unser Schatz in der öffentlichen Wortverkündigung!“ Dies rief der Präses der EKIR, Pfarrer Nikolaus Schneider den ehrenamtlichen PrädikantInnen beim Prädikantentag 2006 im Haus der Kirche in Bonn zu.**

**In seinem Grundsatzvortrag mit dem Thema „Eine Ordination – ein Dienst“ führte der Präses aus, dass es sowohl innerhalb der Rheinischen Kirche als auch in der EKD immer wieder zu Irritationen über die rheinische Ordinationspraxis komme. Man müsse grundsätzlich Ordination und Einführung ins Pfarramt voneinander trennen. „Hier ist die Ordination, und da ist das Pfarramt.“**

Diese Diskussion ist heute fortzusetzen und wieder zu beleben. Das ist eine der vornehmlichen Aufgaben des Sprecherkreises und der Kirchenleitung. Dies kommt besonders zum Ausdruck durch die Mitwirkung bei der Erarbeitung der *Leitlinien zur Gestaltung der Gemeinschaft der Ordinierten der EKIR*.

Corona hat deutlich gemacht, dass die Kommunikationswege des Sprecherkreises zu den Prädikantinnen und Prädikanten fehlen. Vergleichbar zur Kommunikation der Pfarrvertretung und der Presbyterien müssen hier Kommunikationsstrukturen geschaffen werden, die den Erfordernissen und der Bedeutung der Arbeit der Prädikantinnen

und Prädikanten hilft. Bisher wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen die Kommunikation auf das LKA und die Kirchenkreise verlagert. Die Einsparung von Planstellen in der Administration des LKA und der Kirchenkreise und deren Überlastung durch die neue und aufwändigere Corona-Kommunikation in der täglichen Arbeit, hat dazu geführt, dass diese „zusätzlichen“ Erfordernisse der Verbindung weggefallen sind. Der Sprecherkreis sollte auch die Möglichkeiten nutzen, EKD-weit die Diskussion für die Ordination zum Dienst an Wort und Sakrament zu nutzen, spielt dies besonders in der Ökumene eine große Rolle, in der Wahrnehmung auf Augenhöhe mit Pfarrpersonen anderer Kirchen und Glaubensgemeinschaften.

Die Ausblicke der Arbeit sollten sein, dass die Verbindung zum LKA und zur synodalen Arbeit verbessert werden. Hierzu bedarf es auch der Prüfung einer Berufung eines/r Abgeordneten für die Arbeit der Prädikantinnen und Prädikanten in die Landessynode und ggf. in die Ausschussarbeit der Synode.

Wir danken der Landespfarrerin Bärbel Krahe für die enorme Arbeit in diesen Coronazeiten, trotz eigener hoher Belastungen, in der sie die Betreuung und Zurüstung der Anwärterinnen und Anwärter und Prädikantinnen und Prädikanten unermüdlich forciert und auf allen Ebenen vorangetrieben hat.

Die Arbeit der Prädikantinnen und Prädikanten kann an dem Bild vom Weinstock festgemacht werden. Nur in der Verbindung zum menschlich-kirchlichen und zum geistlichen Auftraggeber kann diese erfolgreiche und fruchtbare Arbeit fortgesetzt werden.

*Ulrich Bauer und Dr. Lothar Weiß*

## Rechenschaftsbericht des Sprecher\*innenkreises für den Prädikant\*innentag 2022

Der Sprecherkreis traf sich in 2019 noch zweimal präsent in Bonn und in Wuppertal. Die Absprache war, dass wegen der Nutzung und des Kennenlernens des Zentrums für Gemeinde und Kirchenentwicklung am Dienstsitz von Landespfarrerin Bärbel Krahe, die Treffen einmal im Jahr in Wuppertal stattfinden sollten. Coronabedingt reduzierten sich die Aktivitäten des Sprecherkreises auf ein Minimum.

Auch die präsenten Kirchentage als Orte der Präsentation der ehrenamtlichen Verkündigungsarbeit fielen weg.

Die Einschränkungen wegen der Pandemie führten auch zum Ausfall des Prädikantentags 2020.

In den Jahren 2021 und 2022 wurden mehrere ZOOM-Konferenzen durchgeführt.

Nach langer Zeit traf sich der Sprecherkreis zur Vorbereitung des Prädikant\*innentages 2022 im Juni 2022 wieder präsent in Köln.

Neu eingeführt wurde unter großer Befürwortung des Sprecherkreises die Auswahltagung für die Anwärterinnen und Anwärter. Hier ist der Sprecherkreis durch Dr. Volker Enkelmann aktiv vertreten. Die Erfahrung nach mehreren Auswahltagungen zeigt, dass sich diese Einrichtung vor dem ersten Zurüstungskurs sehr bewährt hat. Gegenseitige Erwartungen konnten ausgetauscht und erste persönliche Kontakte aufgebaut werden. Wir sind an der Qualitätssicherung der Arbeit unserer ehrenamtlichen Prädikant\*innen sehr interessiert und weisen auf die Fortbildungspflicht für alle Ordinierten hin.

In Dortmund waren auf dem Ev. Kirchentag 2019 mehrere Mitglieder des Sprecherkreises eingebunden in Veranstaltungen. Wir haben auch über die künftige Beteiligung an den Kirchentagen diskutiert, die Beratungen laufen noch.

Die Kirchenleitung hat beschlossen, das *Zentrum Gemeinde und Kirchenentwicklung* in Wuppertal aufzulösen und zum 1. Juni 2022 die Arbeit für die Prädikantinnen und Prädikanten in das LKA nach Düsseldorf zu verlegen. Sie gehört künftig zur Abteilung 2 – Personal. Die Auswirkungen auf die Arbeit können derzeit nicht abgeschätzt werden.

In den Online-Sitzungen ging es insbesondere um die Arbeit der Landespfarrerin für und in der Zurüstung, die Ergebnisse der Auswahltagungen für die vorgeschlagen Interessierten, die Praxis der Mustervereinbarung der ehrenamtlich Ordinierten mit den Wohnsitzgemeinden.

Wir haben auch über die künftige Ausrichtung der ehrenamtlichen Arbeit in der EKIR unter veränderten demographischen Bedingungen, sowohl bezüglich des Altersprozesses der Ehrenamtlichen in der Verkündigung, als auch im Strukturwandel der Landeskirche diskutiert.

Die Stellungnahme des Sprecherkreises zum Positionspapier der Kirchenleitung „E.K.I.R 2030“ stand am Schluss der Wahlperiode.

Wir schließen hiermit die Arbeit des Sprecherkreises dieser Wahlperiode ab.

*Ulrich Bauer*

# Wahl des neuen Sprecher\*innenkreises

Turnusgemäß wird am 24.9.2022 auf dem Tag Rheinischer Prädikantinnen und Prädikanten ein neuer Sprecher\*innenkreis der ehrenamtlich Mitarbeitenden für eine vierjährige Amtszeit gewählt. Den rechtlichen Grundlagen konform kommt deshalb hier einige Wochen zuvor die Ankündigung schriftlich zu Ihnen, inklusive des Rechenschaftsberichts, damit Sie den amtierenden Sprecher\*innenkreis entlasten können.

Ansprechpartner\*innen für eine Bewerbung sind die amtierenden Sprecherinnen und Sprecher, allen voran Ulrich Bauer. Es ist möglich, auch am Tag selbst noch „den Hut in den Ring zu werfen“.

Die rechtliche Grundlagen sind einsehbar unter <https://www2.ekir.de/inhalt/praedikantinnen-und-praedikanten/>

## „Wenn das Geld im Kasten klingt“

### – Gott und Geld

Eindrücke von der Fortbildung für Prädikantinnen und Prädikanten, 14.-15. Mai 2022

Mit geistlichen Impulsen, exegetischen Arbeiten und homiletischen Überlegungen, bei viel Sonne und in guter Gemeinschaft fand in Überdorf eine „2-G“-Fortbildung (Gott und Geld) zu biblischen Perspektiven und kirchlichem Handeln mit Pfarrer i. R. Dr. Norbert Ittmann und Landespfarrerinnen Bärbel Krahn statt. Elf Teilnehmende lauschten folgendem Teil des Einstiegs ins Thema:

„Das Wort „Geld“ stammt vom althochdeutschen *gelt*, das so viel bedeutete wie „Entgelt, Zins, Lohn, Opfer, Einkommen, Wert, gelten“ und taucht erstmals im Jahre 790 auf. Später übernahm es das Mittelhochdeutsche als *geld/gelt* (bereits in der Bedeutung Geld und Zahlungs-

mittel), wie es noch mit den Begriffen *Entgelt* oder *abgelten* geläufig ist.

Sprachlich abgeleitet von „gelten“, also von „dem, was gilt“.

Geld ist allumfassend: „Geld regiert die Welt“ und es beeinflusst unsere Existenz, unser Denken und unseren Alltag. Dazu einige Aspekte.

Es prägt unsere **Sprache**: die Deutschen „verdienen Geld“, die Franzosen „gewinnen Geld“, die Briten „ernten es“, die Amerikaner „machen Geld“.

Wichtige Begriffe prägen den religiösen wie den finanziellen Alltag und hängen

oft sprachlich zusammen:

Ein Schuldiger steht einem Schuldner gegenüber, ein Glaubender einem Gläubigen, die Offenbarung dem Offenbarungseid, die Erlösung dem Erlös, der Lobpreis dem Preis der Ware, die Heilige Messe der Industrie-Messe und die Mission der Emission von Geld („Ausgabe, Einführung von Geld“).

Geld hat viel mit Vertrauen zu tun. Vertrauen = lat. *creditum*, Kredit „das auf Treu und Glauben Anvertraute“. Wir „vertrauen uns“ der Bank an und „investieren“ in Freundschaften.

**Architektur!** Die Macht des Geldes prägt in der Neuzeit auch das Bild der Städte: Es sind die gläsernen, zum Himmel emporstrebenden Türme der Banken mit ihren lichtdurchfluteten, ausladenden Räumen.



In den Banken spricht man leise und würdevoll. Die Hinterzimmer, in denen der Kredit ausgehandelt wird, haben in ihrer Seriosität längst die Beichtstühle abgelöst, dasselbe gilt für das Bankgeheimnis und das Beichtgeheimnis.

Der Anlageberater ist für viele an die Stelle des Seelsorgers getreten, der, wenn auch keine Schuld vergeben, wohl aber Schulden erlassen kann.

Geld ist in unserer Gesellschaft immer

abstrakter und unsichtbarer geworden, der aufgedruckte Wert einer Münze, deren Metallgehalt in Silber oder Gold entsprach, wird durch den Geldschein ersetzt, der wiederum durch die Kreditkarte. Musste früher dem Geld ein bestimmter Wert entsprechen (Arbeit, Boden, Gold) so ist das Geld heute selbst zur Ware geworden.

**Medien!** Die Ziehung der Lottozahlen, die „Börse“ vor acht im Ersten (jetzt: „Wirtschaft vor acht“), „Wer wird Millionär?“ gewinnen Kultstatus und werden selten versäumt. Auf anderen Sendern werden rund um die Uhr die laufenden Börsenkurse verkündet, in den Nachrichtensendungen gibt es tägliche Live-Schaltungen in die Börsensäle.

Vor der Frankfurter Börse steht ein vor Kraft strotzender stolzer Stier. Sinnbild der Macht des Geldes, Symbol für die „Hausse“, für das gewaltige Steigen der Aktienkurse. Der Stier ein Symbol menschlicher Allmachtswünsche von Vitalität, Energie und Zerstörungskraft. Er ist auch eines der ältesten Gottessymbole in der Geschichte, der einerseits Fruchtbarkeit und Potenz, andererseits willkürliche Zerstörungsmacht symbolisiert. Denken Sie ans „Goldene Kalb“, einem „goldenen Jungstier“ in Ex 32! Erste Geldstücke trugen Stierabbildungen, denn Rinder waren das allgemeine Symbol für Reichtum. „*Pekuniär*“ geht auf das lat. „*pecus*“ = Vieh zurück. Aus dem gotischen „*Scatta*“ (= Rindvieh) wurde der deutsche „Schatz“. Später löste das Bild des Herrschers das Stierbild auf vielen Münzen ab. Lat. *caput*, *capitis* = Kopf, unser Wort „Kapital“.

Norbert Ittmann

(angeregt durch die Lektüre von Christina von Braun, *Der Preis des Geldes. Eine Kulturgeschichte*, Berlin 2014)

# Das Wächteramt der Kirche

Persönlicher Nachtrag von Pfarrer i. R.  
Dr. Norbert Ittmann zur Fortbildung  
„Wenn das Geld im Kasten klingt“ – Gott und Geld



„Die Kirche bekennt, Beraubung und Ausbeutung der Armen, Bereicherung und Korruption der Starken stumm mit ansehen zu haben.“ (Dietrich Bonhoeffer, Ethik, 5. Auflage von 1961, 50)

„Die Wirtschaft ist für die Menschen da und nicht die Menschen für die Wirtschaft.“ (frei nach Mk 2,27)

1. Die Kirche, Christinnen und Christen sind in der Nachfolge Jesu Christi nicht nur Sprachrohr für die **Armen**, sondern Sprachrohr der Armen, d. h. sie geben ihnen Zeit und Raum, sich selbst mit ihren Lebenserfahrungen in kirchlichen Beratungen und Entscheidungen einzubringen.

Wer ist arm?

„Arm in Deutschland ist jemand, der sich keine ausgewogene Ernährung leisten kann, der in schlechten Wohnbedingungen lebt, seine ganze Kraft in die Bewältigung eines prekären Alltags investieren muss und dadurch auch besonderen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt ist.“ (so der Kieler Forscher Kai Marquardsen)

Die „Armen“ in Deutschland sind heute ...

... Menschen, die sich an den Essenstafeln einreihen, um nach Lebensmitteln zu betteln (1,65 Millionen Menschen besuchen täglich die Essenstafeln)

... Kinder, die ohne Frühstück zur Schule kommen

... die/der alleinerziehende Mutter/Vater, die/der ihre/seine Kinder nur mit Billigstangeboten ernähren kann (40,5 Prozent aller Alleinerziehenden in Deutschland leiden unter Armut)

... Hartz-IV-Beziehende

... Menschen, die wegen Krankheit oder Scheidung ihre Wohnung verloren haben und in der Obdachlosigkeit landen

... die 26,1 Prozent der Frauen über 80 Jahren, die unter der Armutsgrenze leben

...

**Jesus:** „Selig sind die Armen, denn ihnen gehört Gottes Welt.“ (Mt 5,3 BIGS)

2. Die Kirche, Christinnen und Christen erinnern die **Reichen**, Milliardär\*innen und Millionär\*innen, daran, dass ihr Reichtum eine Gabe Gottes ist und ihr Wohlstand dann zum Segen wird, wenn sie ihn für andere (Arme, Notleidende, Bedürftige) einsetzen.

Reichtum wird in der Bibel, wenn er von Gott kommt, grundsätzlich positiv gewürdigt: *Denke vielmehr an den Herrn, deinen Gott, denn er ist es, der dir Kraft gibt, Reichtum zu erwerben* (Dtn 8,18). Reichtum ist ein Ausdruck seines Segens

(Spr 10,22), wenn er rechtmäßig erwirtschaftet und karitativ eingesetzt wird (Spr 13,11 *Erjagtes Vermögen schwindet dahin, wer aber bedächtig sammelt, wird reich*). Deshalb appelliert die Weisheit immer erneut an die soziale Verantwortung der Reichen (Spr 14,31 *Wer einen Geringen unterdrückt, schmähst seinen Schöpfer, aber wer Erbarmen hat mit einem Armen, ehrt ihn*; 19,17 *Wer sich des Armen erbarmt, leiht dem Herrn, und der wird ihm seine gute Tat vergelten*). Denn *„wer Geld liebt, wird vom Geld niemals satt, und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben.“* (Pred 5,9)

Jesus radikalisiert diese Tradition, indem er die Armen selig preist (Lk 6,20 *Selig ihr Armen – euch gehört das Reich Gottes*) und den Reichen das Gericht ankündigt (6,24 *Doch wehe euch, ihr Reichen – ihr habt euren Trost schon empfangen*). Materielle Güter lehnt er nicht schlechthin ab, übt aber scharfe Kritik an denjenigen, die sie für sich selbst anhäufen, anstatt sie mit den Besitzlosen zu teilen (Lk 3,11 *Wer zwei Hemden hat, teile mit dem, der keines hat, und wer zu essen hat, tue desgleichen*). Seine Vision wurzelt in der lebendigen Erwartung einer radikalen Umkehrung der gegenwärtigen Ordnung durch den Anbruch der Königsherrschaft Gottes.

Ökonomie ist also nach biblischem Verständnis keineswegs die Lehre von der optimalen Gewinnerwirtschaftung, sondern die Sorge für ein gutes Leben und ein gerechtes Zusammenleben im Haus der Schöpfung.

Deshalb der Rat an **Timotheus:**

*„Weise die Frauen und Männer, die in der jetzigen Welt zu den Reichen gehören, an, nicht hochmütig zu werden und sich nicht auf den Reichtum zu verlassen, der keine*

*Sicherheit bieten kann. Vielmehr sollen sie sich auf Gott verlassen, denn Gott bietet uns alles reichlich dar zum Genuss. Sie sollen Gutes tun, reich sein an sozialem Engagement, gern mit anderen teilen und so das gemeinschaftliche Leben fördern, denn auf diese Weise sammeln sie einen guten Grundstock für die Zukunft an, damit sie das wahre Leben erlangen.“* (1.Tim 6,17-19 BIGS)

3. Die Kirche, Christinnen und Christen lassen sich von den Aussagen des Neuen Testaments einladen, ihr wirtschaftliches und finanzielles Handeln an der **Lebensdienlichkeit** für alle Menschen zu orientieren. Kann Reichtum diese erhalten oder sogar steigern, ist auch der Erwerb materieller Besitztümer zu bejahen. Er findet jedoch seine Grenze dort, wo Reichtum ausschließlich zum **Selbstzweck** eingesetzt wird.

Reichtum ist daher aus der Begrenzung seiner ökonomischen Dimension wieder zurück zu führen auf die Lebensdienlichkeit für alle Menschen und auf ein Wirtschaften im Dienst des Lebens.

Konkret kann das bedeuten: Christinnen und Christen ...

... treten angeregt durch Mt 20 für ein bedingungsloses Grundeinkommen der Menschen ein. Jeder/jedem das zum Leben Notwendige.

... nehmen die Aufforderung Jesu „Gebt ihr ihnen zu essen!“ ernst und setzen sich gemäß der Speisungsgeschichten für eine gerechte Verteilung der Lebensmittel ein (Mt 14,13-21; Mk 6,30-44; Lk 9,10-17; Joh 6,1-15). Denn es ist genug für alle da!

... lassen sich von Apg 2,44-46 und 4,32-35

anregen, ihren Besitz als Gemeinschaftseigentum zur Linderung der Armut zu verwenden.

... orientieren sich in ihrem wirtschaftlichen und finanziellen Handeln an diesen Kriterien:

► Sie können weder den neoliberalen Glauben übernehmen, dass unendlicher Fortschritt im Wachstum möglich ist und Reichtum Armut überwindet, noch können sie sich mit dem Aufruf an Staat und Gesellschaft begnügen, den Armen besser zu helfen.

► Daher: Als wirtschaftlich erfolgreich darf nur gelten, was auch sozial, ökologisch und demokratisch erfolgreich ist.

► Die Steuer- und Abgabenlast muss von der Arbeit weg auf das Geld und den Energie- und Ressourcenverbrauch umgeschichtet werden.

► Personen haben Vorrang vor Institutionen. Arbeit hat Vorrang vor dem Kapital. Die Armen haben Vorrang vor den Reichen.

#### Jesus:

„Wahrhaftig, ich sage euch, alles, was ihr für eines dieser meiner geringsten Geschwister getan habt, habt ihr für mich getan.“ (Mat 25,40 BIGS)

Die **Werke der Barmherzigkeit** in Mt 25,31-46 haben die Armen zentral im Blick. Sie bekräftigen: Der königliche Richter identifiziert sich mit den Notleidenden. Und: Segen und Fluch sind keine Vorbestimmungen, sondern Folgen konkreten Tuns oder Unterlassens.

## Prädikative O-Töne

Referent bei den Übungen zur liturgischen Präsenz im Zwischenkurs: „Ich bespiele mein Publikum trinitarisch“.

Einführungskurs, biblisch-theologisches Arbeiten. Frage des Referenten: „Wo sehen Sie den Gottesnamen „EL“ im Namen?“ Antwort: „Ja-EL, Mika-EL...“ Einwurf: „... und Bärb-EL“.

Fortbildung „Gott und Geld“: Die Teilnehmenden erhalten Schoko-Geldtaler mit dem Hinweis, dass diese von Frau Weber im Internet besorgt wurden. Darauf ein Teilnehmer: „Frau Weber ist nicht nur nett, sondern sogar internett“.

Der Referent fragt: „Sind Sie mit diesem weiteren Vorgehen einverstanden?“ Nach einer kleinen Pause: „Sie können sich darauf einstellen, das merke ich an Ihrem stillschweigenden Hinnehmen.“

## Aktuelle Literaturempfehlungen

Eine kleine Literaturlauswahl, als Ergänzung zu der in den Werkstattordnern („Nähme ich Flügel der Morgenröte ...“) angegebenen Literatur zu Bibel, Exegese, jüdischer Auslegung etc., die in den aktuellen Einführungskursen empfohlen wird.

► Egbert Ballhorn / Georg Steins u.a., 73 Ouvertüren: Die Buchanfänge der Bibel und ihre Botschaft, Gütersloh 2018. 39,00 €

► Michaela Bauks. Theologie des Alten Testaments, Göttingen 2019. 29,99 €

► Bernd Janowski, Anthropologie des Alten Testaments. Grundfragen – Kontexte – Themenfelder, Tübingen 2019. 44,00 €

► Rainer Kessler, Der Weg zum Leben. Ethik des Alten Testaments, Gütersloh 2017. 34,99 €

► Das Neue Testament – Jüdisch erklärt, Stuttgart 2021. 53,00 €

► Andreas Nachama / Walter Homolka / Hartmut Bomhoff, Basiswissen Judentum, Freiburg 2015. Preiswert über Bundeszentrale für politische Bildung Schriftenreihe 10307. 4,50 €

► Evang.-Luth. Landeskirche Hannovers, Mit Israel preisen wir. Gottesdienst feiern im Klangraum des Alten Testaments, 2018; Predigen aus der Hebräischen Bibel. Mit Impulsen aus jüdischer Tradition, 2. Aufl. 2020.

► Welt und Umwelt der Bibel – Zeitschrift: Themen 2021 Der See Genezareth – Die Samaritaner – Johannes der Täufer – Die Zehn Gebote; 2022 Heilige Räume – Bildung in frühchristlicher Zeit – Armenien – Gärten der Welt

► [www.bibelwissenschaft.de](http://www.bibelwissenschaft.de)  
- Das Bibellexikon wibilex  
- Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon wirelex

► [www.bibleserver.com](http://www.bibleserver.com)  
zu **Dtn 6,20-25**: Ezer Weizmann, Rede des israelischen Staatspräsidenten im Deutschen Bundestag in Bonn, 1996 unter [www.Segne-Israel.de](http://www.Segne-Israel.de) (>Dokumente).

Frank Crüsemann | Die Bedeutung der hebräischen Bibel für die christliche Kirche und Theologie | Vortrag, 15.10.2015 GCJZ Wiesbaden. <https://wiesbaden.deutscher-koordinierungsrat.de/gcjz-wiesbaden-Was-ist-alt-am-alten-Testament-2015>  
Melanie Köhlmoos | Das Alte Testament gereimt, 2014. <https://www.evangelisch.de/inhalte/113441/01-03-2019/das-alte-testament-gereimt>

# Landeskirchliche Fortbildung 2023

**Paulustexte predigen – Aufbruch ins Weite**  
**Neuere Perspektiven auf Paulus und paulinische Predigttexte.**  
6. bis 7. Mai 2023 in Überdorf

Bereits seit den 1970er Jahren setzt eine Revision des gängigen Paulusbildes in biblischer Theologie und Exegese ein. Sie wird weiterentwickelt, mit neuen Perspektiven – wie hat dies die Verkündigung verändert?

Wir widmen uns in der exegetisch-homiletischen Fortbildung der Gestalt des Paulus in seiner Zeit und bearbeiten paulinische Perikopentexte und ihre Wirkungsgeschichte.

Ort: Haus Wiesengrund, Überdorf 8, 51588 Nümbrecht-Überdorf  
Anmeldung: meike.herrmann@ekir.de  
Leitung: Pfarrer i. R. Dr. Norbert Ittmann und Kirchenrätin Bärbel Krahn

Näheres demnächst auf der Homepage:  
<https://www2.ekir.de/inhalt/praedikantinnen-und-praedikanten/>

## Save the date

**Tagung der beruflich Mitarbeitenden Prädikantinnen und Prädikanten**  
15. Juni 2023 in Bonn



# Kursplanung 2022/2023

## Ehrenamtliche Prädikantinnen und Prädikanten:

### 1. Wochenkurse

Einführungskurs 02/22	07.11. – 11.11.2022	Wuppertal
Einführungskurs 01/23	23.01. – 27.01.2023	Wuppertal
Zwischenkurs 01/22	06.02. – 10.02.2023	Nümbrecht
Abschlusskurs 01/21	27.03. – 31.03.2023	Nümbrecht
Zwischenkurs 02/22	25.09. – 29.09.2023	Nümbrecht
Einführungskurs 02/23	06.11. – 10.11.2023	Nümbrecht

### 2. Wahlpflichtkurse (für Kurs 01/21)

Seelsorgl. Gespräch	04.11. – 06.11.2022	Wuppertal
Taufe	27.01. – 29.01.2023	Wuppertal
Trauung	11.02. – 12.02.2023	Nümbrecht
Bestattung	03.03. – 05.03.2023	Nümbrecht

### 2a. Wahlpflichtkurse (für Kurs 01/22)

Seelsorgl. Gespräch I	03.11. – 05.11.2023	Wuppertal
-----------------------	---------------------	-----------

### 3. Auswahltagung

28.10. – 29.10.2022, Bonn

### 4. Ordinationstagungen

07.10. – 08.10.2022, Wuppertal  
05.05. – 06.05.2023, Wuppertal  
06.10. – 07.10.2023, Wuppertal

### 5. Konferenz der Synodalbeauftragten

Aschermittwoch, 22.02.2023, Bonn

### 7. Mentor\*innentag

(EK 02/22 und 01/23)  
Mittwoch, 01.03.2023, Wuppertal

## Beruflich Mitarbeitende Prädikantinnen und Prädikanten:

### Ordinationskurs 2

14.11. – 18.11.2022, Nümbrecht

### Ordinationskurs 3

06.03. – 10.03.2023, Nümbrecht

### Ordinationskurs 1

11.09. – 15.09.2023, Nümbrecht

# Kontaktadressen

## **Prädikant\*innenarbeit**

Kirchenrätin Pfarrerin Bärbel Krah  
Telefon 0211 4562-641  
E-Mail baerbel.krah@ekir.de

## **Assistenz und Sachbearbeitung:**

Meike Herrmann  
Telefon 0211 4562-431  
E-Mail meike.herrmann@ekir.de

## **Zuständiges Dezernat im Landeskirchenamt:**

Abteilung 2 Personal  
Dezernat 2.2 Personalentwicklung  
Hans-Böckler-Str. 7, 40476 Düsseldorf  
Kirchenrat Pfarrer Eckart Schwab  
Telefon 0211 4562-323  
E-Mail eckart.schwab@ekir.de

## **Sprecher\*innenkreis der beruflich mitarbeitenden Prädikantinnen und Prädikanten**

Ariane Drieskes, Krefeld  
Telefon 02151 659667  
E-Mail ariane.drieskes@ekir.de

Björn Kalmus, Willich  
Telefon 02154 957050  
E-Mail bjoern.kalmus@ekir.de

Daniela Konings, Oberhausen  
Telefon 0208 99993-50  
E-Mail daniela.konings@ekir.de

## **Sprecher\*innenkreis der ehrenamtlichen Prädikantinnen und Prädikanten (bis 24. September 2022)**

Ulrich O. Bauer, Köln  
Telefon 0221 342112  
E-Mail ulrich.bauer@ekir.de

Sandra Buchholz, Duisburg  
Telefon 02065 924959  
E-Mail sandra.buchholz@ekir.de

Dr. Volker Enkelmann, St. Goar  
Telefon 06741 934031  
E-Mail volker.dr.\_enkelmann@ekir.de

Uschi Fusenig, Oberkleinich  
Telefon 06536 933396  
E-Mail fusiklein@gmx.de

Sigrid Halbe, Bergisch Gladbach  
Telefon 02202 55638  
E-Mail sigrid.halbe@ekir.de

Heinz Jürgen Lagoda, Duisburg  
Telefon 0203 598247  
E-Mail juergen.lagoda@ekir.de

Dr. Lothar Weiß, Frechen  
Telefon 02234 57687  
E-Mail weisslothar@web.de

## Impressum

Herausgeber:  
Evangelische Kirche im Rheinland  
Das Landeskirchenamt  
Hans-Böckler-Str. 7  
40476 Düsseldorf

Verantwortlich:  
Kirchenrätin Pfarrerin Bärbel Krah  
Fon 0211 / 4562-641  
E-Mail [baerbel.krah@ekir.de](mailto:baerbel.krah@ekir.de)  
[www2.ekir.de/inhalt/praedikantinnen-und-praedikanten/](http://www2.ekir.de/inhalt/praedikantinnen-und-praedikanten/)

© Fotonachweis Titelbild: frank schiefelbein/EyeEm, Adobe Stock

Der **Predigt**dienst wird an die Prädikantinnen und Prädikanten, die Anwärterinnen und Anwärter auf den Prädikant\*innendienst sowie an die Synodalbeauftragten für die Prädikant\*innenarbeit versandt.